

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 75 (1985)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliographie

Gérard Dedeyan (Hrsg.): *Histoire des Arméniens*. Toulouse 1982. Éditions Privat. 701 S.

Eine grosse Anzahl von Spezialisten, meist in Frankreich beheimatet und etwa zur Hälfte armenischer Abstammung, liefert in dem vorliegenden Bande eine – in armenischer Sicht geschriebene – Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und der damit eng verbundenen religiösen Geschichte dieses Volks. Sie ist für ein breiteres Publikum bestimmt und hat also keine Anmerkungen, so dass ein Rückgriff auf die Quellen nicht unmittelbar möglich ist. Freilich sind den einzelnen Abschnitten Hinweise auf die einschlägigen Darstellungen, auch Quellensammlungen, beigegeben; dabei fehlen freilich solche auf islamische (arabische, persische, türkische) Verfasser und Quellen, denen gar manches zu entnehmen wäre. Dabei werden viele (auch armenische) Titel leider nur in französischer Übersetzung gegeben; die nicht unbedeutliche Literatur auf deutsch ist kaum erwähnt. Ein Verzeichnis der übergreifenden Werke und mehrere Register runden die Darstellung ab. Die religiöse Entwicklung wird für die vorchristliche Zeit kurz skizziert, für die christliche Epoche ausführlicher gegeben; sie bietet eine gute Übersicht über die grundlegende Bedeutung des Glaubens für Volk und Land. Dabei werden Streitfragen, etwa das genaue Datum der Einführung des Christentums (zu Beginn des 4. Jh.s), mit nüchterner Sachlichkeit behandelt (S. 135/7, 141/5). Freilich wird der Gegensatz zwischen dem Monophysitismus der Armenier und der Orthodoxie der Byzantiner und Georgier m. E. zu wenig gewürdigt. Auf jeden Fall ge-

winnt man bei der Durchsicht der einzelnen einschlägigen Abschnitte, wie sie der Darstellung für jede Epoche beigegeben sind, ein klares Bild von der Entwicklung der armenischen Kirche, von ihren leitenden Persönlichkeiten, ihrer theologischen Leistung, auch ihren Abspaltungen (wie den Tondraikiern), ihren Beziehungen zu den Kreuzfahrern (S. 297–302), zu den mongolischen Herrschern mit ihrer z. T. christlichen (nestorianischen) Umgebung (S. 301/5, 310/2), schliesslich von der für die Kirche so bedeutsamen Frage einer Union mit Rom (seit der frühen Neuzeit: S. 317/21), die sie letztlich gespalten hat. Auch die christliche Kunst des Landes wird angesprochen (S. 260 f.) und durch allerlei Abbildungen verdeutlicht. – Freilich fehlt eine Liste der Katholikoi bzw. Patriarchen (gelegentlich mit mehreren Liniengrenzen nebeneinander) ebenso wie der Herrscher des Landes; auch eine Tabelle zur Erklärung armenischer Fachausdrücke (ichkhan, nakharar u. a. m.) wäre erwünscht gewesen. – Wie man hört, plant der Verlag eine Übersetzung des Werks ins Deutsche. Sie wird der übersichtlichen Arbeit ein noch grösseres Echo verschaffen.

Bertold Spuler

Pesch, Rudolf: *Die Entdeckung des ältesten Paulus-Briefes. – Paulus – neu gesehen. (Die Briefe an die Gemeinde der Thessalonicher.)* Band 1167 der Herderbücherei. Verlag Herder Freiburg 1984.

Die Verleihung des Preises der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Freiburg (1983) «für die allgemeinverständliche Darstellung neuer Forschungsergebnisse» auf Grund seiner ebenfalls in dieser Taschenbuchreihe erschiene-

nen Publikation «Das Evangelium der Urgemeinde» (Nr. 748) hat den Autor ermutigt, in der vorliegenden Schrift ein weiteres Ergebnis moderner textkritischer Forschungsarbeit darzulegen und auf diese Weise auch einem nicht unbedingt theologisch geschulten Leserkreis Einblick zu geben in deren Methodik, aber auch in die Erwägungen und Überlegungen, die dabei angestellt wurden. Konkret geht es in der vorliegenden Schrift darum, auf Grund sorgfältiger Vergleiche den Nachweis zu erbringen, dass in der kanonischen Fassung des 1. Thessalonicherbriefs zwei ursprünglich verschiedene apostolische Schreiben des Paulus – das ältere in Athen verfasst, das zweite in Korinth – noch vor der Edi-

tion der paulinischen Korrespondenz redaktionell ineinander verwoben wurden. Nach Meinung des Verfassers R. Pesch «ist nun durch die Zusammenfügung zweier Briefe tatsächlich ein gewichtiges Dokument geworden» (S. 121). Im abschliessenden Kapitel VII beschäftigt der Autor sich noch generell mit dem «Briefschreiber Paulus» und dem Problem des 2. Thessalonicherbriefs, der nicht aus dessen Feder stammt. – Offenbar, um den geneigten Leser nicht zu belasten, wurde sowohl auf Fussnoten als auch auf weiterführende Literaturangaben verzichtet, und wer auch ein kleines Register vermisst, wird anhand des detaillierten Inhaltsverzeichnisses mühelos das Gesuchte finden.

Hans A. Frei

Carl Andresen/Georg Denzler: dtv Wörterbuch der Kirchengeschichte, 2. überarbeitete Auflage, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, Juni 1984.

In der IKZ 74 (1984) 187 f. hat d. Rez. die Originalausgabe vom Mai 1982 vorgestellt. Von Herrn Prof. Denzler darauf hingewiesen, dass diese inzwischen von der verbesserten 2. Auflage abgelöst worden sei, möchte d. Rez. zur 2. Auflage folgendes nachtragen:

Die Anzahl der Artikel ist gleich geblieben, allerdings wurden bekannt gewordene Fehler verbessert, z. B. im Artikel «Alte Katholische Kirche» (S. 55–57). Das Literaturverzeichnis wurde erweitert, und zwar sowohl bei einzelnen Artikeln, z. B. «Kirche von Utrecht» (S. 331), als auch im bibliographischen Vorspann (S. 8–12). Die Benutzerfreundlichkeit hat sich durch

die Anfügung eines Personenregisters entschieden verbessert.

Zwar wird der ak. Benutzer auch weiterhin manchen Angaben kritisch gegenüberstehen, z. B. dass Döllinger «sich aber zu keinem Augenblick der A. K. anschloss» (S. 55), wichtige Aussagen zum 1. Vatikanischen Konzil und seinem theologischen und philosophischen Umfeld aber durchaus akzeptieren dürfen: So zum «kirchenpolitischen Liberalismus» (S. 370), zur Neuscholastik (S. 423), und zum Ultramontanismus (S. 506 f.). Insgesamt wird auch von ak. Seite dieses Nachschlagewerk mit grossem Gewinn benutzt werden können. – Das «Wörterbuch der Kirchengeschichte» liegt auch in einer gebundenen Ausgabe (Kösel: München 1982, DM 48.–) vor.

Rudolf K. Bulin